

Polaer Tagblatt

Scheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kempf & Co.)
Rathausstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Körber.

Herausgeber: Redakteur Hugo Döder.
Kunstredakteur Mr. 58.

16. Februar 1915. — 16.

Zu Stellungserklärung der Russischen Regierung
Gesandter: Graf von Czernin. — 16.

Besuch des Reichs- und Konsulats: K. 30. — 16.

Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabssberichte.

Wien, 13. März. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen stehen vor Odessa. — In Venetien griffen zwei österreichisch-ungarische Kampftaschen zur Bergelzung feindlicher Luftangriffe den italienischen Flugplatz nordöstlich von Messina an. Hier feindliche Starke Sagobrücke wurden überfallen, auf 300 bis 50 Meter Höhe mit Bomben beworfen und unter heftigem Maschinengewehrfeuer genommen. Eine italienische Flugzeugstaffel stürzte ein. Unsere Flieger schossen vollständig zurück und bombardierten auf der Rückflucht noch Treviso und die feindlichen Ortschaften an der Adria. — An der Tiroler Front besiegte Oberleutnant Linke den 20. Gegner im Luftkampf. — Der Chef des Generalstabes,

Berlin, 13. März. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Namur nahmen wir 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Sonnenberg und südlich von Troumelles brachten 23 Engländer und Portugiesen gefangen ein. In der Champagne stiessen mehrere französische Kompanien nach starker Artillerievorbereitung die französischen Gräben östlich von Proosnes und kehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück. Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Rittmeister Freiherr v. Richthofen erlangte seinen 51., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg. — Osten: Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa. — Maedodonische Front: Bei Malomo, im Gernabogen, stiess die seit einigen Tagen durch eigene erfolgreiche Vorstöße hervorgerauschtes erhöhte Feuerstättigkeit der Franzosen auch gestern an. — Italienische Front: Nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lündendorf.

Sofia, 13. März. (KB. — ATB.) Der Generalstab berichtet: Maedodonische Front: An niedrigeren Stellen im Gernabogen und in der Moglenagegend beiderseitiges Artillerie- und Minenwerferfeuer. Am Vorfelde westlich des Balkonofes und am unteren Lauf der Struma wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Beidenseits des Bardars lebhaft feindliche Fliegeraktivität.

Konstantinopel, 11. März. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Auch der 10. März war ein Tag heftiger Kämpfe. Teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen. So z. B. bei Nebi-Saleh, wo zum Gegenstoß vorgingen, und der Feind daraufhin viele Kräfte einsetzte. Mehrere Gefangene sind dort eingeschossen. Wiederholte starke Angriffe des Feindes bei Nachts um Tag gegen den Abschnitt Nebi-Saleh wurden abgewehrt. Nur an einer Stelle konnte der Engländer hier einiges Gelände gewinnen. Auch hier wird noch gekämpft. Der Hauptstoss des Feindes richtete sich gegen untere Stellungen beiderseits der Straße Jerusalem-Nablus. Der Erfolg beschränkte sich darauf, dass der Gegner sich bei Durbich el Eljane und Daleh festsetzen konnte. Weiter östlich als zum Jordan wurden alle Angreife abgeschlagen und Gefangene eingefangen. Ledbhastie Fliegeraktivität an der kleinasiatischen Küste. In der Gegend der Insel Melis wurde ein großer feindlicher Segler durch Artillerie vom Lande zum Sinken gebracht. An den anderen Fronten nichts Neues. — Mit starken Sicherungen stehen wir 18 Kilometer vor Egerum den armenischen Banden gegenüber. An der Küste haben wir Matratatana und Viga besiegt. Im Helsas wurde Taphe von uns besetzt. Die Rebellen stehen in voller Auslösung.

Konstantinopel, 12. März. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Heute herrschte abgesehen vom schwachen Artilleriefeuer Ruhe. Die am v. d. bei Tagesanbruch begonnenen feindlichen Angriffe, die fast ohne Unterbrechung bis zum 10. d. bis spät in die Nacht hinein andauerten, wurden durch die heldenmütige Abwehr unserer Truppen abgeschlagen. Der augenscheinlich vom Feinde angegriffene Zweck des Durchbruches an der Straße Jerusalem-Nablus ist gescheitert. Vor Egerum hielten die Armenier unseren Truppen ernstlichen Widerstand. Nachdem noch gestern unsere Angriffe bis an die Ostküste einer beständigen Stellung vorgetragen worden waren, wurden heute nachts im glänzenden Nachtaufzug die Hindernisse überwunden und die feindlichen Panzer zurückgeworfen. Unsere Truppen rückten in Egerum ein und bemühen sich, die von den Armeniern verlassenen Städte zu erobern.

Drahtnachrichten.

Ein Luftangriff auf Neapel.

Augsburg, 12. März. (KB.) Von 20.000 bis 25.000 und Luftstreitkräfte betreut in der Nacht vom 11. auf den 12. März die Habsburger Luftwaffe

Einrichtungen von Neapel, sowie die Eisenwerke Bignoli ausgiebig mit Bomben.

Berlin, 12. März. (KB.) Der „Polarangeiger“ nennt den Angriff der Marineluftstreitkräfte verbüffend. In Italien schüttet man von dem blauen Beschuss der Südstaaten Späne der Halbinsel so überschwängt worden zu sein, dass man nicht einmal feststellen konnte, welcher Art die Angreifer waren.

Lugano, 12. März. (KB.) Der Ugentzia Stefani folgte überlegt ein deutliches Luftschiff in großer Höhe Neapel und richtete Schaden an Privathäusern in der Mitte der Stadt, an Kirchen und an einem Hospiz an. Die bisher festgestellten Opfer, 16 Tote und 14 Verwundete, gehörten der Zivilbevölkerung an.

Lugano, 12. März. (KB.) Die Nachricht vom Luftangriff auf Neapel hat in Rom einen Eindruck gemacht, der in den Blättern in „Gegen die Barbaren“ gerichteten Attributen zum Ausdruck kommt. Tatsächlich sind alte Schäden an Privathäusern in der Mitte der Stadt und an Kirchen und Hospizhäusern angerichtet worden. Die Opfer gehören, soweit bisher festgestellt werden konnte, und zwar 16 Tote und 14 Verwundete, der Zivilbevölkerung an.

Der Luftangriff auf Paris.

Paris, 12. März. (KB. — Havas.) Dem gestrigen Fliegerangriff auf Paris sind in der Stadt selbst 29 Personen, zum Opfer gefallen. 50 Personen wurden verletzt, 66 Personen, zuweist Frauen und Kinder, sind bei einem Versuch, in die Untergrundbahn zu flüchten, bei dem hiebei entstandenen panikartigen Gedränge erstickt. In einem von Bomben getroffenen Spital wurden 6 Personen getötet und 7 verwundet.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 12. März. (KB.) Abg. Dr. Jarc und Geissler stellen eine dringliche Anfrage, betreffend die Sicherstellung des Frühjahrsanbaues. Es werden Anfragen gestellt, welche Maßnahmen die Regierung beabsichtigt. Zumeistens das Saatgut getroffen habe, ob sie die sofortige Entlastung der älteren Saatgärte veranlassen und für entsprechende Anbauurlaube sorgen wolle und ob sie erklären wolle, dass das Ministerium die Befreiung der belegestellten Arbeiterpartien und auch der Pferde übernehme und ob sie für die Zeit des Anbaues die Selbstversorgungsquelle wieder hinzufügen wolle. — Präsident Dr. Groß teilt mit, dass die Abstimmung über die Zuerkennung der Ordnunglichkeit nach Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung vorgenommen werden wird. Es wird in die Tagesordnung eingegangen, d. i. zweite Lesung der Kongressvorlagen. Berichterstatter Freiherr v. Fuchs leitet die Verhandlung ein und stellt fest, dass die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge des Klerus von allen Seiten anerkannt wurde. Er stellt fest, dass nur ein kleiner Teil des Budgetauschusses einen Widerstands-antrag eingebracht habe, über die Regierungsvorlage zur Tagesordnung übergegangen. Unterkirchenkler. Dr. Cziklinski erfuhr nach eingehenden Darlegungen über die Unabwendbarkeit der Vorlage um die Annahme derselben.

Wien, 13. März. (KB.) Das Haus nimmt in dann in allen Lesungen die Vorlagen, betreffend die Erhöhung des Kongress des Seelsorgeklerus, nach Abstimmung eines sozialdemokratischen Antrages auf Übergang zur Tagesordnung an. Während der Rede des tschechischen Sozialdemokraten Dr. Sokoup kam es zu einem lärmenden Zwischenfall zwischen dem Deutschradikalen Woll und den tschechischen Abgeordneten Radlo und Matata, die sämtlich zur Ordnung gerufen wurden. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 12. März. (KB.) Die Ödmännerkonferenz beschloss, die vom Militärdienstpflichten angekündigte Vorlage über die Hildesheimspflicht noch vor Ostern zu erledigen.

Die Ostfrage.

Berlin, 13. März. (KB.) Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat gestern nachmittags eine interfraktionselle Vereinbarung der Wehrheitsparteien des Reichstages stattgefunden. Abends wurden die Parteiführer und des Reichstags und des Reichstags des Reichstags vom Reichskanzler empfangen. Es handelt sich um die sogenannte Ostfrage ferner um die neue Kreditvorlage und um die bevorstehende Friedensverhandlungen bei dem auch OÖV von Hindenburg zugesehen waren, darüber es sich in letzter Umstiege des „Polarangeiger“ erfordert, um Fragen gehandelt haben. So mit dem Friedensschlus in Kiel und zusammenhängend auch darüber, dass die gegenwärtige Stellung der Friedensverhandlungen in Zukunft zu einer Ausprägung zwischen der österreichischen Delegation und der Reichsleitung geführt werden.

Die Ratifikation des Friedens mit Afghanistan.

Prag, 12. März. (KB.) Der gegenüber der ungarischen Regierung bestehende Friedensvertrag zwischen dem Kaiserreich und Afghanistan ist am 12. März in Prag unterzeichnet worden. Der Vertrag ist auf 20 Jahre gültig und enthält eine Kriegs- und Friedensvereinbarung. Der Vertrag ist auf 20 Jahre gültig und enthält eine Kriegs- und Friedensvereinbarung.

nehmen, nur für Afghanistan betrifft. Die russische Regierung muss jedoch bis 17. März in der Lage sein, die Ratifikation des Friedensvertrages vorzunehmen. Sollte es doch bis dahin eine der Verbündeten nicht diesbezügliches Verlangen nicht gestellt haben, dann kann die Russische Revolution auch nach dem 17. d. erfolgen. Von Österreich-Ungarn und Deutschland wünschen zur Ratifikation erste deklarative Schritte noch nicht unterzunehmen.

Wie die Blätter weiter melden, verlaufen die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine programmäßig. Es werden alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit die Herbeischaffung von Lebensmitteln aus der Ukraine in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann.

Die Vorbereitung der Japaner in Sibirien.

Berlin, 11. März. (KB.) Die „W. Z. am Mittag“ schreibt: Das Interview mit Lord Cecil hat klarstellte dass Japan auf der Durchführung seiner britisches Pläne besteht. Da Wilson die Zustimmung verzögert, hat sich Japan durch England zu einem Aufschub bewegen lassen, damit ein offener Konflikt mit Wilson vermieden werde. Sofern es hat England die Verpflichtung übernommen, Japans Absichten diplomatisch zu vertreten und durchzusetzen. Da Lord Cecil das Pulver nicht gesund hatte, wusste man schon, jetzt aber hat er wenigstens eine persische Nord-Südbahn erründet, eine Bahn quer über hunderthohe Gebirgszüge durch düsterste und wasserarme Gegenden, durch Sandwüsten usw. Der Bauhauar würde Jahrzehnte erfordern.

Amsterdam, 11. März. (KB.) Der Washingtoner Korrespondent der „New York World“ berichtet, dass es jetzt wohl sicher sei, dass starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der nördlichen Mandchurie gefordert werden. Wahrscheinlich wird sich ihnen eine russische Division anschließen, die aus Soldaten zusammengestellt sei, welche die Alliierten freundlich gesehen seien und sich nach Japan und dem nördlichen Sibirien vor dem Bolschewik geöffnet hätten. Fürst Kwon, der jetzt in Peking sei, würde wahrscheinlich die Führung dieser Division übernehmen. Es seien Offiziere bestimmt worden, um die chinesischen Divisionen zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen werden.

Ein Schiff auf Berlin.

Berlin, 12. März. (KB.) Den Barten zufolge trat der Präsident des jüdischen Senates Synagoguad nach einer abenteuerlichen Reise gestern in Berlin ein.

Die „Politische Zeitung“ erzählt diesbezüglich, Sonnabend war es mit anderen Personen gelungen, dem Geheimrat der Roten Garde in Helsingfors zu entkommen und versteckten sich auf einem russischen Dampfer. Als der Dampfer sich auf offener See befand, verließen die Flüchtlinge das Boot, überwältigten die Besatzung und zwangen sie, den Kurs auf Revel zu nehmen, wo sie gleichzeitig entronnen. Von Revel aus kamen sie nach Berlin.

Deutschland.

Berlin, 11. März. (KB.) Dem „Tageblatt“ zufolge ist der Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend einen neuerrichteten Arbeitskreis von fünfzehn Mitgliedern zugekommen.

Berlin, 12. März. (KB.) Der Reichstag verhandelt eine Interpellation betreffend die militärischen Verhältnisse des kleinasiatischen Mittelandes.

Berlin, 13. März. (KB.) Im Haushaltsschuss des Reichstages wird eine Aussprache über die Sparpläne im Reichsbaudienst mit wobei die großmaßstäbliche Sparaktion bei der Deutschen Bahn zu nehmten, wo die größte Einsparung zu erwarten ist.

Somalia.

Berlin, 12. März. (KB. — SDH.) Im fortgesetzten Debatt des Nationalrates über den Haushaltsschuss erörterte der Reichstagsrat die verschiedenen, mit den Staatsministern und den Abgeordneten getroffenen Wirtschaftsabkommen und beklagte den zunehmenden Druck des Auslands. — In dem eine Majorität der einen Blockgruppe sofort die analoge Maßnahme der anderen Gruppe forderte. Dr. Deutscher Schultheiss betonte in Erklärung der verschiedenen norditalienischen Abkommen die außerordentliche Schwäche des Schweiz, die großen Hammer und Kinde, welche indem sie den wissenschaftlichen Fortschritten vor weiteren Seiten ausgesetzt sei. Er erörterte die verschiedenen deutschen Kolonialabkommen an Deutschland und Österreich und teilte mit, dass gegenwärtig über einen neuen Kreditvertrag zwischen Eng und Schottland ebenso wie den Alten über die Ausbildung gewisser Raumwirtschaften nach dem Weltmarkt. Redner betonte am Schluss, dass die Schweiz wie bisher jede und oftener neue Seiten sich verpflichten werde.

Frankreich.

Paris, 12. März. (KB.) Nach einem Tele-

Rußland.

London, 11. März. (K.B.) Das Reuterbüro meldet aus Peking: Nach dem Rückzug der Kosaken Semenows auf eine Stellung in der Nähe einer manchurischen Bahnstation rüstete der chinesische Kommandant von Charbin an die Bolschewistischen eine Warnung, daß jeder Einfall in das chinesische Gebiet als eine kriegerische Handlung betrachtet werden würde, da man von der Streitmacht Semenows annehmen, daß sie die russische Provinz, regierung vertrete, die von China anerkannt worden sei. Die Kosaken verhafteten die Bolschewistischen von Blagoweschtschensk und entnahmen die Truppen der Bolschewiki. — Das Reuterbüro meldet aus Shanghai, daß der bolschewistische Führer von Irkutsk an die chinesischen Behörden der Grenzstationen der Mandchurie ein Telegramm gerichtet hätte, worin sie versichern, daß sie keine unfeindlichen Absichten gegen China hegen und nur den Rebellenführer Semenow angreifen. Die Chinesen erwiderten, die Beziehungen Chinas zu Russland seien unverändert und sie selbst seien nicht in der Lage, Semenow als Rebellen zu betrachten.

Bern, 12. März. (K.B.) „Le Nouvelliste de Lyon“ meldet aus Moskau: Der Sowjet in Moskau hat die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. „Le Journal“ berichtet, der Umsturz in Moskau sei auf die Ausführungen Lentsis zurückzuführen, der in Moskau die Gründung auseinandersetzt, weshalb Russland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets votierten 110 auf die drahtlose Anfrage für die Ratifizierung. Der höchste Führer Lentsis sei die vollständige Desorganisation der russischen Armee gewesen.

Japan.

Tohio, 12. März. (K.B. — Havas.) Im Abgeordnetenhaus fragten mehrere Mitglieder, ob von den Verbündeten ein Ansuchen um Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien angelangt sei. Minister des Äußern Motono verneinte und bemerkte, daß der Gedankenaustausch fortwähre. Der Führer der Opposition befürwortete die militärische Aktion in Russland, wobei man jedoch die größte Vorsicht walten lassen müsse. Ministerpräsident Terauchi erklärte, bezüglich der Entsendung der Truppen nach Sibirien sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Regierung lasse es angebracht, der ungemein bedeutenden Lage am äußersten Orient und Bedachtnahme nicht fehlen.

Die Union.

New York, 9. März. (K.B.) Die Ausfuhr der Verbündeten Staaten hatte im Jänner 1. J. einen Wert von 496,919,000 gegen 613,000,000 Dollar im Vorjahr, die Einführung einen Wert von 233,949,000 gegen 242,000,000 Dollar im Vorjahr.

Was geht in Russland vor?

Von Dr. A. Winkel.

Wenn wir von Russland schreiben, dann meinen wir natürlich nur Großrussland, ohne seine nun abgetrennten Provinzen und ohne die Ukraine, jenes Gebiet also, aus dem zuletzt der große Peter das „rechte Russland“ geschaffen hat. Mit diesem Kern des ehemaligen Zarentums haben nun die Mittelmächte Frieden geschlossen, nachdem sie vorher mit der Ukraine die Rechnung berichtet hatten. Noch steht die endgültige Ratifizierung dieses Friedensschlusses aus; aber schon bringen die Männer allerlei Alarmschreien, die, wenn auch mit Vorsicht aufzunehmen, doch nachdrücklich machen können.

Zunächst: Was wurde aus dem Ziel und Treiben der Bolschewiki? Auch in diesem Falle hat sich der Erfahrungssatz, daß sich die menschliche Psyche im Grunde nicht ändere, in seiner Geltung bewährt. Aus einem zum Heil der russischen Menschheit beabsichtigten und durchgeföhrten Krieg wurde eine wilde Schreckensherrschaft, die keinerlei Spur von Recht aufweist und sich nur dem größeren Unfang nach von den Entartungen der großen französischen Revolution unterscheidet. Also ist auch in dieser Hinsicht ein mehr als ein Jahrhundert umfassender Zeitraum auglos für die menschliche Erziehung gewesen. Lenin erfüllte sich immer mehr als ein unberührbarer Schärmer, der selbst sein Vaterland in Blut und Feuer untergehen lassen möchte, um eine Weltrevolution zu entfachen. Daß er den politischen Frieden für Russland will, ist ganz glaublich, denn die Weiterführung des Kampfes würde doch eine gewisse Disziplinierung in Russland erfordern und somit Lenins ausdrücklichsten Ideen von selbst ein Hindernis bilden. Trotzdem hingegen, der viseudionische Gesichter Lenins, gehört zu jener Sorte von Menschen, die den Umsturz und die Unterwerfung des gesellschaftlichen Baues um der Erziehungseltern selbst willen leben, ohne niesegende Motive zu haben. Dieser Mann kann freilich den Frieden und damit die Aussicht auf eine gewisse Konsoolidierung Russlands nicht mögen. Was übrigens die Welt vor ihm und seinen Gefährten im Prinzip hält, gelingt sich, als er im ersten Teil des Weltkrieges als „unliebsamer Ausländer“ aus Frankreich, der Schweiz und Spanien, je wenn nicht alles trifft, auch aus Amerika ausgewiesen wurde, um freilich dann in Russland selbst von der Entente als willkommenes Kriegsmittel gegen die Zentralmächte verwendet zu werden. Ein Kontakt zwischen Lenin und Terauchi ist also etwas ganz Selbstverständliches, selbstverständlich aber auch die Unmöglichkeit der Dauer der Bolschewikkommunistik in ihrer Entartung. Welches ist das was in so genannter sozialer Regelung in Russland geschieht, eine Warnung für die Gesellschaft in der übrigen Welt, höchstlich ist es eine zielgerichtete Mahnung, sich vor Neinhundert

zu verschließen. Denn die besten Ideen werden zu Geiseln der Menschheit, wenn sie von Maßnahmen durchgesetzt werden sollen und keine naturnormale Entwicklung aufzuhalten.

Dasselbe Russland nun, das im Inneren sozial lebensgefährlich krankt, steht vor einer Gefahr im Osten, die um so ärgerlich ist, als es ihr bereits einmal unterlag. Japan ist auf dem Boreasbach nach Westen. Was alle politisch Urteilsschärfen erwarteten und auch wir in diesem Blatte in einer Artseiche unter dem Titel „Ein drohender Weltkrieg“ vor längerer Zeit anhielten, ist nun im ersten Stadium des Werdens. Dass die Deutschen auf dem Vormarsch sich der blutigen Herrschaft verschämt hätten könnten, war doch ein zu durchsichtiger Vorwand und war im Grunde genommen pure Höhe für die Entente, namentlich für Amerika, d. h. die Vereinigten Staaten. Die Sache steht anders: Japan spricht Menschen, Kräfte und Material als sein Ziel kam. Russland steht zu einem Widerstand unfähig, die Vereinigten Staaten mit dem „Diktator“ Wilson haben zu unverhüllt gegen Japan gekämpft und, zur Verschleierung, stellte zu sehr der Entente verpflichtet. So gut wie alle Welt weiß Japan, daß die Verstaatlichung aller Eisenbahnen in der Union nur zu dem Zweck dient, um rasch Truppen von Ost nach West gegen die japanische Landungsgefahr bringen zu können; denn um so und so viele Truppen nach Europa zu verschaffen, braucht man diese Maßnahme nicht. Japan hält aber auch die Soldatenzahl evident, die Amerika seinem Prestige und — seiner Lüge für Europa opfern muß. Die amerikanische Drohung schrumpft ihm immer mehr zusammen. England endlich ist Japan gegenüber vollkommen machtlos.

Das Spiel, zu dem Russland nun das Schachbrett beißen muß, läßt sich interessant an. Die Vereinigten Staaten größer und wissen sich keinen Rat; denn, was Japan vorhat, können sie keinen Regel vorschreiben, müssen um Preise die Einigkeit vorstellen, sind aber in heller Angst vor einer Besiegung Wladislawos durch Japan. Wilson befindet sich in einer hellioen Lage, in die er sich durch seine salbungsvollen und verlogen Sprüchlein verschoben hat. England sieht sich um den Preis seines Angens betrogen. Denn ein Zusammengehen Chinas mit Japan bedeuten nicht weniger als der Sieg der Asiaten gegen alles Europäische in Asien, somit den Krieg gegen das britische Indien. Somit ist es ganz plausibel, wenn berichtet wird, daß der famose Buchanan auf seinen russischen Posten zurückkehrt. Es ist zwar ein Stück echt englischer Universalität, aber die Not brach in England seit jeher alle Bedenken des Unstandes. Und wenn es auch nicht der gerissene Intrigant Buchanan ist, so wird doch irgend ein verlässlicher Schriftsteller Englands in Russland seine Stütze suchen. Zum Geschäft gehört natürlich die Schließung von Unfrieden mit dem abgeschlossenen Frieden. Dass dabei Englands Hand durchaus im Spiel ist, kann nicht bezweifelt werden. Was soll man aber von der Nachricht halten, daß die Bolschewiki unbekümmert um den Friedensschluß mobilisieren? Dass Russland in seiner gegenwärtigen Besetzung keinen neuen Krieg mit den Mittelmächten beginnen kann, weiß England recht gut; aber es hofft zunächst, durch die breitenen Machenschaften genügend Truppen der Mittelmächte an der Ostfront zu binden, um die Gefahr an der Westfront für die Entente etwas zu mindern. Außerdem und vor allem aber soll Japan aufmerksam werden, daß es über keinen tönen Löwen herfällt, und so soll Russland noch in letzter Stunde seinem Peiniger, England, die Rüstungen aus dem Feuer holen. Wie lange will sich die Welt von den Briten noch in solcher Weise trocken lassen?

Verschiedene Nachrichten.

Ernennungen. Der Finanzminister hat die Steuerverwalter Karl Böttcher, Johann Jaconec, Josef Silius, Oktavian Marizza und Johann Tencich zu Steueroberverwaltern für den Dienstbereich der küstennahen Finanzdirektion ernannt. — Der Justizminister hat an ihren Dienstposten ernannt: zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtspräsidenten die Bezirksschreiber und Gerichtsvorsteher: Teodor Böhl in Karlsruhe, Emanuel Petec in Berga, Joachim Ventrella in Graben und Dominik Monti in Altona; zu Landesgerichtsräten: die Bezirksschreiber und Petec in Karlsruhe, Emanuel Petec in Berga, Joachim Ventrella in Graben und Dominik Monti in Altona; zu Landesgerichtsräten: die Bezirksschreiber und Petec in Karlsruhe, Emanuel Petec in Berga, Joachim Ventrella in Graben und Dominik Monti in Altona; und Petec in Karlsruhe, Emanuel Petec in Berga, Joachim Ventrella in Graben und Dominik Monti in Altona.

Zur 14-tägigen Urlaubserlängerung. Um allen Zwecken zu begegnen, wird nachstehendes vom Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Landesverteidigungsministerium amtlich verlautbart: Die feierliche in den Tagesblättern verlautbare 14-tägige Urlaubserlängerung an alle von jenen Personen von der Reihe im Felde, deren Urlaub am 10. März oder an einem früheren Tage geendet hat, darf diesen Urlaub nach dem 10. März enden. Kommt diese Verlängerung nicht in Betracht?

„Schweres steht noch bevor.“ Die Autoren in Hannover liegenden Provinzialblatt warten in ihrem Verfassungstelegramm die Bekanntstellung an den Kaiser und an Generaloberst von Hindenburg, wann auf zu Kriegsbeginn eingetretene Anwärter eingegangen ist. Der Kaiser erwiderte: Wenn Dora für den neuen Grafen ist, darf durchaus nichts daran hindern, daß die Schule bis zu ihrer endgültigen und die uns Deutschen den höheren Ausbildung eine reine starke Zukunft eröffnen. Schwere steht noch bevor. Modem die politischen und militärischen Kräfte sie im Osten die schweren Kriege ertragen haben, so zu den Kriegen der Deut-

de Provinzialblätter „Wochenschrift“ Generaldeputat von Hindenburg dankte mit dem Ausdruck der Anerkennung, daß nach erlangtem, alter tapferen Spiel gegen die allgemeinen alten Freuden des Wehrers der schönen Heimat um so höher sein werde.

Eine deutsch-polnische Verständigungsaktion, politischen Kreisen verlaufen, werden in diesen Zeitschriften gesagt werden, die auf eine Beilegung der polnischen Polen und den Zentralmächten eingetretenen Interessen hinzuholen. Dieser Absicht dient auch die befreimte Einigkeit dreier polnischer Vertreter in nämlich des Ministers Szczepanski, des Prinzen Radziwill und des Grafen Adam Romikier. Ueberhöherer Verlauf der Verhandlungen teilt der „Zeitung“ mit: Da zwischen den offiziellen Fakten Unstimmigkeit vorliegt, so hält man es für angezeigt, die Verständigungsversuche gewissermaßen neuerdings zu unternehmen werden. In erster Linie also die polnischen Parteien mit dem Hauptratstag. Wird auf diesem Wege eine Einigung nicht, so wird es Sache der Regierung sein, die Konsequenzen zu ziehen. An den Verhandlungen teiligen sich als Vertreter des Hauptratstages die Abgeordneten David, Erzberger und Raumann den formellen Gang der Dinge betrifft, so wurde bestellt, daß zunächst die polnischen Parteien eine abgeben. Falls diese den Hauptratstag befriedigt, das dari schon heute als wahrscheinlich bezeichnet wird, wird der Hauptratstag am kommenden Sonnabend Maßnahmen beantragen, welche bei Genehmigung durch die deutsche Regierung zwischen Polen und Russland von neuem ein lebhaftes Harmonisches Verhältnis begründen geeignet sein dürften. Einer der drei Polen, Graf Romikier, der Führer der polnischen Polen, hat gegenüber einem Mitarbeiter des „Zeitung“ gestanden, die ganze Kriegscheinheit legten aus Miserandispielen zurückzuführen zu sein und gleich müssen daher möglich sein. Vollig überzeugt, daß das deutsche Volk und der deutsche Reichstag nicht von unfreundlichen Absichten gegenüber Polen lieben. Als Bundesgenossen müssen Polen leistungsfähig sein, nicht nur moralische, sondern auch empirische Grundlagen erforderlich seien. (Frankfurt)

Der bisherige rumänische Gesandte in London der gestern aus Paris hier eingetroffen ist, der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandten, Freiherr Molnár, einen Besuch ab. Mir begibt sich über Wien nach Rumänien, um den Posten eines des Außenministers im Kabinett Aricescu zu übernehmen.

Mit Frank Wedekind hat eine der markantesten Individualitäten der neuen Literatur die Augen geworfen. In der Zeit des strittenen Naturalismus und seines Verkörpers mit dessen Blütezeit in Hauptmann — vielleicht der erste in Deutschland wieder bewußt im künstlerischen Sinne imponierende Schriftsteller auf das Theater stellte, Neopräzentanten eine Stütze, die lange als völlig ungeeignet missverstanden und die Trost des Wedekindischen Dramen von „Mutter“ und „Geldsjäger“ sind: Dinen, Hochstapler, Amerikaner, Geldsjäger sind die Träger seines Ideals. Es ist aber das Ideal der Freiheit, dem die bürgerliche Moral gewidmet, zugunsten eines neuen Ethos der Schönheit, Triebkraft, der Wahrheit. Eine unistige Form, die von Tragikomödie, satirischem Pathos und clownischen Liebhaberei herührt. Wedekind ist wenig klar sich äußern kann, der oft gehörte Vorwurf des Amoralischen, der er in keinem mal war. — Wedekind ist als Sohn eines „Mutter“ am 24. Juli 1864 in Hannover geboren, und doch seine Jugendjahre auf Schloß Lenzburg im Kanton Aargau in der Schweiz. Nach unruhigen Jahren — sein Vater war ein Vorsteher des Reklamebüros der Maggi Gewerbeschule, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Rudinoff — jetzt auch Reichen mit dem Jäger Rudinoff — jetzt auch 1890 in München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jäger Herzog unheimlich nach München fest. Als einer der „Elli Schauspieler“ des seinerzeit berühmten Münchener Kabaretts war er sowohl als Dichter und Sänger seiner Bänkelszene vor das literarische Forum. Zu weiterer Berliner geprägt, zog dann mit dem Jä

austausch, wobei die Vorfahrtshandelsfeste beiderseits in erster Linie in Betracht gezogen werden sollen, bei Abschlüssen mit anderen Nationen. Frankreich will den freien Transit elektrotechnischer Maschinen und von Turbinen aus der Schweiz, sofern diese dort selbst fabriziert wurden, gestatten. Die gleiche Vergünstigung betrifft den Transit von Rüstungen und einigen anderen Produkten. Spanien ermächtigt dafür die freie Durchfuhr für einige Produkte aus den französischen Kolonien nach Frankreich. Es wurde ein Konsortium von Bankiers und spanischen Exporteuren, ebenso ein Ausschuss französischer Finanzleute gebildet, um den Aufkauf spanischer Produkte zu erleichtern. Ein Monatskredit von 25 Millionen Pesetas wird Frankreich durch das spanische Konsortium zu diesem Zweck eröffnet. Dieser Kredit wird Spanien durch Sicherlegung französischer Schatzhauser garantiiert werden. Das Abkommen soll bis zum 31. Dezember 1918 in Kraft bleiben. Es wird insofern mit dem spanisch-amerikanischen Abkommen in Verbindung gebracht werden, als das spanisch-amerikanische Abkommen wirkungslos bleiben wird, wenn das spanisch-französische nicht verwirklicht werden sollte.

Bolo-Pascha. Reuter meldet aus Paris, daß die Verwaltung Bolo-Paschas und Porcheres abgewiesen worden sei.

Der neuzeitliche Premierminister über Samoa. Reuter meldet aus Washington: Der Premierminister von Neuseeland erklärte in einer Rede, er werde dem Reichskriegsminister und der Reichskanzlei pflichtgemäß bewohnen. „Was die Samoafrage anbelangt,“ fuhr der Ministerpräsident fort, „so liegt unser Interesse nicht in der Fruchtbarkeit dieser Insel, sondern darin, daß Samoa der Schlüssel zum Stillen Ozean ist, und wenn es an Deutschland zurückkommt, wird es den Hauptstahlpunkt der deutschen Flotte und den Mittelpunkt der deutschen Operationen im Stillen Ozean bilden. Die britische Flagge wurde 1889 aus Samoa fortgebracht und Neuseelands Söhne brachten sie 1914 zurück. Ich würde uns hoffen, daß sie zurückgetragen wurde, um dort zu bleiben.“

Die Wiederaufnahme des russischen Schuldenlasten. Wie der Zufahrtsvertrag mit Russland ergibt, ist bei den Friedensverhandlungen eine Vereinbarung auch dahin getroffen worden, daß der Bündnispartner auf die in deutschen Händen befindlichen russischen Anleihen sofort nach der Ratifikation des Friedens wieder aufgenommen und außerdem die seit bald vier Jahren rückständigen Kupons in kurzen Nachbezahlt werden. Die deutschen Besitzer russischer Wertpapiere werden über diese Meldung allgemein Gezaght erhaben. Somit ist diese Bestimmung eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Erheblich verwickelter steht es mit der Zahlung der künftigen Zinsen. Denn hier liegt ein erstaunlicher Widerspruch mit der Ungleichheitserklärung aller Staatschulden durch die magnatistische Regierung vor. Jedenfalls ist es sehr erfreulich, daß diese Angelegenheit einstweilen zugunsten der deutschen Besitzer geordnet wurde, wenngleich dabei noch manche Unklarheiten bestehen. Zu diesen gehört u. a. die Frage, wie die alten Anleihesforderungen aus das in so viele Staaten zerfallene Russland verteilt werden sollen. In früheren Fällen von Gebietsabtretungen war es bekanntlich in der Regel so, daß die sich loslösenden Gebiete einen entsprechenden Teil der Schuld zu übernehmen hatten. Schließlich bleibt auch noch aufzuklären, wie die Vertragsschließen sich die Einlösung technisch vorstellen. Die naheliegende Vermutung ist, daß im Wege des Warenaustausches die Einlösung erfolgen wird. Selbstverständlich werden unsere Unterhändler an all diese Dinge gedacht haben; somit dürfe wohl eine nahe Zukunft die hier aufgeworfenen Fragen beantworten. Für die endgültige Regelung wird vermutlich auch in Betracht kommen, wie sich nach dem allgemeinen Friedensschluß die Verhältnisse in Russland darstellen.

Der Goldschlag der Rumänischen Nationalbank. Der Goldschlag der Rumänischen Nationalbank, der vor der rumänischen Kriegserklärung im Juni 1916 mit rund 500 Millionen Lei ausgewiesen wurde, gegen 260 Millionen im Jahre zuvor, wurde, als die Lage in Bukarest sich krisisch zusetzte, nach Russland transportiert und in der Moskauer Anstalt der Russischen Reichsbank in Sicherheit gebracht. Die Sicherheit erwies sich als sehr zweifelhaft. Denn die Bolschewiki haben den russischen Goldschlag beschlagnahmt. Merkwürdigweise gibt jedoch Tropki den beschlagnahmten Wert mit einemhalb Milliarden Lei an. Offenbar befinden sich außer dem Schatz der Nationalbank noch andere rumänische Schätze in Moskau, so ist von einem Rumänischen Nationalfonds von 300 Millionen Lei die Rede, der einer privaten Kreditbank gehören soll, ferner wurden vielfach auch der Kronoschak und der Goldschlag der Bosnien nach Moskau gebracht.

Eine Erklärung für den früheren Zaren. In einer am 4. März in London gehaltenen Rede hat der frühere englische Botschafter in Petersburg, Sir George Buchanan, eine Ehrenreitung des abgesetzten Zaren Nikolaus unternommen und die von der Presse der Entente verbreitete Behauptung bestritten, wonach der Zar gehetzt worden sei, weil er einen Separatfrieden schließen wollte. Der Zar habe ohne Zweifel begangen, aber er hätte niemals seinen Bundesgenossen die Treue abreden. Die französische Regierung hat es ihrerseits für angezeigt gehalten, dieses Leumundzeugnis zu bestätigen. Sie hat am 29. März der Presse durch Davras den Wortlaut des Hand- schreibens mitteilen lassen, das der Zar den nach dem russi-

schen Hauptquartier gekommenen Minister Vivian und Albert Thomas für den Präsidenten Poincaré übergeben hatte. Dieses vom 30. April (13. Mai) 1916 datierte Handschreiben enthält die vorläufige Versicherung, daß der Zar „heute mehr als je entschlossen ist, die Waffen nicht anders niedergelegen, als im gemeinsamen Einvernehmen und nach endgültigem Sieg“. Sollte man in London und Paris bereits mit den Möglichkeiten einer baldigen Rückkehr des Zaren rechnen?

Rapportierungsreklame in England. In England sieht die Rapportierung und Rapportierung der Lebensmittel nahe bevor. Da ist denn interessant, daß die Lebensmittelverkäufer, wenigstens die großen, nicht wie bei uns häufig als Herren und Gehalter des Publikums und die Lebensmittelabgabe als Gnade ansehen, sondern daß sie sich, fast wie in Friedenszeiten, um das Publikum bewerben. In den Londoner Tageszeitungen ist ein Inserat der Maypole Dairy Co. Ltd. zu finden, die noch derzeit 889 Filialen offen hält. Durch dieses Inserat werden die Kunden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen bei der Rapportierung die Wahl des Detailhändlers freistehet, bei dem sie sich registrieren lassen wollen, und daß der Lebensmittelkontrollor die Registrierung bei den bisherigen Bezugsquellen direkt für wünschenswert erklärt hat. Nun werden die Verkäufer der Maypole Co. aufgezählt: Sie hat auf ihre Kunden niemals einen Druck ausgeübt, bei ihr allein einzukaufen; sie hat sie nie genötigt, die Artikel zu kaufen, die sie nicht brauchen, um Dinge zu erhalten, die sie nötig hatten. Sie hat die meiste und beste in England erzeugte Margarine zu den billigsten Preisen verkauft; sie hat immer alles getan, um ihre Kundshaft zufriedenzustellen; sie hat nahezu 3000 ihrer Angestellten an Armee und Flotte abgegeben und doch ihre Filialen offen gehalten. — Wo findet man bei uns eine Lebensmittelkette, die sich jetzt so eifrig um ihre Kundshaft bemüht? Freilich, wo findet man überhaupt eine so große Firma für den Detailverkauf von Lebensmitteln?

Die größten Feldherren. Die Zeitung „Tempo“ in der brasilianischen Stadt Manaus hat unter ihren Lesern eine Umfrage veranstaltet über die Frage: „Wer ist der größte Feldherr des gegenwärtigen Krieges?“ Das Ergebnis ist weiß, daß die Leute von Manaus unbedeutliche Philanthropen sind, die den Dingen auf den Grund gehen und sich nicht vom Erfolg blenden lassen. Weniger unbedeutliche Charaktere wägen vielleicht auf Grund der Kriegskarte in Versuchung geraten, dem Feldmarschall Hindenburg die Palme zu gönnen. Die Edelmeinen von Manaus dagegen haben sich bei so kleinen Erwähnungen keinen Augenblick ausgeschaut und nicht gezögert, den General Tamagnini mit 767 Stimmen als den größten Feldherrn zu proklamieren. Das ist nämlich, wie wohl nicht jedermann sich erinnert, der Besitzshaber der portugiesischen Truppen an der Westfront. Am zweiter Stelle mit 680 Stimmen hat das Volk von Manaus den General Cadorna und an dritter, mit 507, den Marschall Joffre gekürt, während Hindenburg mit 55 Stimmen in weitem Abstand den vierten Platz einnahm, der Urmel! Nach ihm steht das Plebisiz zur Stimmverteilung herab, und endet mit den unbedeutenden, doch ohngefähr gleichbedeutenden Feldherren Gómes de Castro und Simas Maçado, denen je ein Bürger von Manaus als den bedeutendsten Herrscher der Gegenwart huldigt. Indem sie Tamagnini, Cadorna und Joffre vor Hindenburg setzen, sind die Leser des „Tempo“ offenbar von der trefflichen Idee ausgegangen, daß es nicht richtig sei, Erfolg und Ruhm auf die gleichen Schultern zu häufen. Den einen der Erfolg, den anderen der Ruhm: so ist für jedermann gesorgt.

Eine Versammlung der Wiener Intellektuellen gegen die Zensur.

Dienstag, den 5. d. fand im großen Saale des Wiener Kongresshauses eine Versammlung Angehöriger der Intelligenzklasse statt, die gegen die Zensur Stellung nahm. Nach Reden, die der Soziologe Rudolf Goldschmid und der Chefredakteur der „Arbeiter-Zeitung“, Fritz Austel, gehalten haben, nahm die Versammlung folgende Resolution an:

„Die am 5. März im großen Konzerthausaal versammelten erheben schärfsten Protest gegen die Zensur wie sie jetzt, nach dreieinhalbjähriger Kriegsdauer, noch immer gehandhabt wird. Sie verlangen aufs energischste die sofortige Aufhebung des Ausnahmestandes, unter den die Presse gestellt ist. Sie richten momentan an das Parlament den dringlichsten Appell, schmeinst dafür zu sorgen, daß das Recht der freien Meinungsäußerung wieder in vollem Ausmaß in Kraft tritt, daß die Zensur sich äußerstens auf die Fragen beschränkt, die lediglich rein militärische Angelegenheiten berühren, und daß auch in dieser Beziehung die Grenzen der zulässigen Erdörterung nicht in einer Weise gezogen werden, daß jeder willkürlichen Auslegung Tür und Tor geöffnet ist. Das Parlament setzt sich endlich mit ausreichender Entschiedenheit für das Verschwinden der weltlichen Flecken in den Zeitungen, für Aufhebung der Zensur ein, die nicht nur freie Presse, sondern auch wahrheitsgemäße Berichterstattung unmöglich macht. Es bestätigt den unvorsichtigen Zustand, daß nicht einmal seine eigenen Verhandlungen unzensiert veröffentlicht werden dürfen. Es wirkt mit entsprechenden Mitteln dahin, daß Zeitungen, Broschüren und Bücher überhaupt nicht die Zensur unterliegen, daß die neutralen Preise ausnahmslos unbehindert eingeführt werden kann, daß Zeitungen und sonstige Druckschriften aus dem feindlichen Ausland nicht durch ein generelles Verbot ausgewiesen werden. Desgleichen lebt es die grundlegende Un-

freiheit der Bevölkerung, die in der Zensur geschränkt ist, in der Weise, die wir es erwarten vom Parlament die unverzügliche Einsetzung und sorgfältige Durchberatung eines dahingehenden Auras ges. Nur das Parlament kann helfen, es läßt den Notenschrei nicht ungehört verhallen. Es ist seine heilige und ehrliche Pflicht, zu helfen, schon um seine eigenen Freiheit und Unabhängigkeit zu wahren!“

Vom Tage.

Schlecht abgeblendetes Fenster. Mit Beziehung auf die h. A. Rundschauung Allg. 942/2 vom 2. Oktober 1915 und die darauf nachfolgenden, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß schlecht abgeblendete, beschlechte Fenster usw. mit Freitag, den 15. März i. J., von 7 Uhr 30 Min. abends an beansprucht werden. Pola, am 12. März 1918. Der k. k. Festungskommissär: Hohenbrück m. p.

Die Landesstelle für Volksbekleidung hat der Gemeinde Pola eine Partie von Volkskleidern und Schuhen zugewiesen. Dieselbe ist leider so geringfügig, daß nur sehr wenige damit betreut werden können. Der Aufkauf der Ware kann nur gegen Vorweisung einer besonderen Bescheinigung, und zwar des Bedarfsschreines erfolgen. Letzterer wird unter Beschriftigung der vorhandenen Vorräte den Minderbemittelten gegen Nachweis des Bedürftigkeits und des unabdingten Bedarfes ausgestellt werden. Um eine gerechte Verteilung der Ware zu ermöglichen und um einen allzu großen Andrang vor der Bedarfsprüfungsstelle zu vermeiden, hat das Gemeindeamt beschloß, jede mündliche Anfrage auszuschließen und folgendermaßen vorzugehen: Wer das Recht auf einen Bedarfsschein A zu haben glaubt, kann beim Vorhüter des Gemeindeamtes, Piazza Tora, die entsprechende in Form eines Fragebogens angelegte Deutscherkarte beziehen, dieselbe ausfüllen und ebenfalls wieder abgeben. Die Anfrage darf sich nur auf Wollstoffe, Baumwollstoffe, Winterkleid, Badchen, letzte Fraueneanzüge, Männeranzüge und Kinderanzüge, Socken und Strümpfe beziehen. Es wird daher dringend gebeten, keine Waren zu verzögern, die derzeit nicht zu Verfügung stehen. Die Versuche werden von einer beordneten Kommission überprüft und je nach dem Beschuß e derselben und unter steter Besichtigung der vorhandenen Vorräte erlebt werden. Die zu Besichtignden werden dann mittels Postkarte eingeladen werden, die Bezeichnung beim Gemeindeamt zu beobachten.

Postamt. Das k. k. Post- und Telegraphenamt Pola i. stellt uns mit: Die seit dem 27. Februar eingeschränkte Aufnahme von Paketsendungen wurde mit 11. d. wieder aufgehoben, so daß nun die Paketaufnahme wieder normal ist.

Prüfung für Eisenbahnschiffen. In der Zeit vom 16. bis 25. Mai 1918 werden bei der k. k. Seebörde in Triest Prüfungen für Seefahrtsschiffen abgehalten werden. Die bestätigten Schiffe um Autaufzug müssen bis längstens 8. April i. J. bei der k. k. Seebörde in Triest eingetragen werden.

Mitnahme von Geld im Reiseverkehr mit der Türkei. Laut einer vom kaiserlich österreichischen Kriegsministerium dem k. u. k. Militärbevollmächtigten in Konstantinopel zugekommenen Bescheidigung gelten für sämtliche Militärpersonen der verbündeten Mächte, betreffend die Mitnahme von Geldern im Reiseverkehr von und nach der Türkei, von nun an die mit Kaiserlichem Erste vom 24. August 1917 genehmigten Bestimmungen: Sämtlich mit Balkanzug, Konstanzial, Militärzügen oder anderen Mitteln von Konstantinopel nach dem Ausland reisende Passagiere können pro Person nur Beträge von 50 türkischen Pfund oder 1000 Mark oder 1000 Kronen oder 1000 Lira oder auf diese Beträge lautende Scheine frei mitführen. Diese Summen überschreitende Beträge, Goldbriefe oder Scheine müssen durch die Wechselkommission vidiert sein, midrigens werden diese mitgeführten Beträge oder Scheine seines der Zollbeamten beschlagnahmt und der Grund der Beschlagnahme wie auch die Summe und Art des Geldes bezeichnet werden. Solche Handlungen werden laut den Wechselanordnungen verboten werden und können die beschlagnahmten Gelber mittels der ausgestellten Bezeichnung beim Finanzministerium reklamirt werden. Auch solche vom Ausland nach der Türkei reisende Passagiere können nur durch die deutschen und Österreichischen Wechselkommissionen vidierte Wechselbriefe und Scheine mit sich bringen. Nicht bestätigte Wechselbriefe und Scheine werden beschlagnahmt. Sämtliche einzelne Reisende kann 1. 0 Mark oder 1000 Kronen mitbringen. Diese Summe überschreitende und beschlagnahmte Beträge werden ihnen bei der Rückkehr ausgeföhrt und das Vergehen nach den bezüglichen Gesetzen behandelt werden.

Postkarte. Infolge des Eindringens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsetzung: Anschrift: Leitung des Lebensmittelkarten von Nr. 2351 an.

Postenadmiralat. Tagesbericht Nr. 12
Garnisonsinspektion: Rittermeier Bodl.
Aerophile Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineabsatz: d. R. Dr. Weiser, in der Marinenschule (Spital) Landesfürstliche Dr. Bieler.

Vierterliches.

Von Sadowa nach Sedan. Vom Grafen Stejan Lissac. Verlegt bei Ed. Strache, Wien-Dorf i. B., 1916. Ged. 4 Kr.
Eine sehr anschaulich und lebendig geschriebene Geschichte: die Entwicklung des Deutschen Reichs von 1871 bis 1916.

hens Führung. Die große innere Verlogenheit und sittliche Verderbtheit des zweiten napoleonischen Kaiserreiches wird mit ungemeinem Sachkenntnis dargestellt und wir gewinnen ein umfassendes Bild der politischen Beweggründe, die zum Kriege der Jahre 1870—71 geführt haben. Die Erscheinung Bismarcks überzeugt machtvoll den Gang der welthistorischen Geschichtsschreiber dieser Zeit und ihr gilt legten Endes der Hauptinhalt des vorliegenden, höchst fesselnd geschriebenen Essays, mit dem Graf Taxis seinem gigantischen Vorbild ein würdiges Denkmal erichtet hat.

S. O. Fangor.

Der Knabe Wloß. Roman von Osip Dymon. Deutsch von Lojza Werner. Kurt Wolff-Verlag, Leipzig, 2. bis 11. Laufzeit. Gr. M. 3.50, geb. M. 5.50.

Die landläufige Bezeichnung „Roman“ ist bei Dymons Werk eigentlich nicht ganz am Platze, denn was uns der feinervige Dichter des jungen, noch im besten Erinnern stehenden Dramas „Mai“ bringt, ist vielmehr eine psychologische Studie, ist die Erforschung des Gesellschaftslebens eines sozialen Komplizen. — Wie festum, wie edt russisch und dem Vergnüglichen des Weltbürgers fremd, ja rätselhaft die Gestalt dieses Knabens, der in physischer Selbstzerquälung ein wahres Golgatha der Seele mitmacht! Unverstanden ein großtheatralische Überhebung, Eitelkeit, Schauspiel nach Liebe, Menschenverachtung, segne Not, Freudenlustschubniss — die widerstreitenden Reaktionen durchdringen seine Brust, machen ihn zum Märtyrer seines, die Verstandeskräfte überwuchernden Gesäßes. In diese Wirknis leuchtet Dymon mit erstaunlichem Schärfe hinein und entrollt vor uns eine soziale Tragödie, die zum Geschichtsbüro gehört, was die jungrussische Literatur hervorgebracht hat. Wer auf dem Wege über die Offenbarungen des russischen Geisteslebens Russland kennen lernen will (und dieser Weg ist der zweitmöglichste), kann Osip Dymons neuestes Werk nicht beiseite schließen; freilich: ein „Unterhaltungsbuch“ ist es nicht, und das vermerke ich für jene, die lediglich an einem phantastischen Unterbunt Gefallen finden.

S. O. Fangor.

In der
Verkaufsstelle Maraspin
Promontorestraße
ist ein Quantum
1^a steir. Poultards
(per Stück K 17.—)
eingetroffen.

Militär-
Calender
zu haben in der
Papierhandlung Jol. Rapoport
Cästzplatz 1
und Franz-Ferdinand-Straße 3.

Die Versicherungsgesellschaften internationale
Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Wien und
K. k. priv. Rilunione Adriatica di Sicurtà in Triest
werden

Samstag, den 16. d. M.

ihre Agentur in der Via Sergio Nr. 36 (früher Ge-
schäft Pottinelli) eröffnen.

Die Gesellschaften übernehmen die

Versicherung gegen Schäden durch feindliche Flugzeuge,
Feuer, Diebstähle, Leben, Unfälle, Haftpflicht etc.
Oft an Wochentagen von halb 4 bis halb
7 Uhr p. m. an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr a. m.

Bon großen und kleinen Spitzbuben.
Sechs Erzählungen von Karl Schäfer.

1. Der eifersüchtige Gatte.

(Nachdruck verboten.)

Schäfer, der bisher gestanden hatte, wurde bei der Erinnerung an sein Stau von einem heftigen Zittern befallen. Er mußte sich auf einen ihm zugeschobenen Stuhl setzen und nun mochte sich seine innere Erregung in lautem Schluchzen löschen.

Röhmel sahen ebenfalls bei ergriffen und vermochte nur immer wieder mit seiner schönen Baritonstimme die Worte zu sagen:

„Rut, lieber Freund!“

Der Untersuchungsrichter stand in der Fensterlinse und beobachtete von dort wortlos den Angeklagten.

Nach einiger Zeit hatte sich Schäfer sowohl erholt, daß er in seiner Erzählung fortfahren konnte:

„Vor meiner Abreise hatte ich mit meiner Frau eine sehr liebevolle Aussprache gehabt. Ich hatte ihr die Sicherung gegeben, daß ich nie wieder eifersüchtig sein wollte, und wir waren im denkbar besten Einvernehmen voneinander geschieden. Merkwürdigerweise hörte gleich nachdem ich den Bahnhof verlassen hatte, das Schneegelb auf, und nun kam mir der Gedanke, daß meine Frau glauben könnte, meine Abreise nach Köln sei von mir nur erdaht, um ihr eine Falle zu stellen. Ich fürchtete, daß sie bei meiner Rückkehr denken möchte, die Versicherungen meines Vertrauens, die ich ihr vor meiner Abreise gegeben hatte, seien nur bestimmt gewesen, sie sicher zu machen und nur mein immer noch reges Misstrauen gegen sie habe mich zu der unerwarteten Umkehr veranlaßt. Ich glaubte, daß es meine Frau geradezu als

Kleiner Anzeiger.

Ein geschätztes Wort 10 h. ein
belehrtes Wort 10 h. in Afrika-
taxi 1 K. — Für Anzeigen in der
Montagssammler doppelter Gebühr.

Höchstes Kabinett
zu vermieten. Via Stanisovich 21,
1. St. 53

Kapitän
(Männervertreter und Gattin)
sucht möbliertes Zimmer bei idealen
Menschen. Unter „Herr Prend“ an
die Administration d. Bl. 487

Eines Zimmer
neut möbliert, wird für eine Dame
gesucht. Anfrage an die Admistrat. 508

Junger Mann
sucht möbliertes Zimmer bei idealen
Menschen. Unter „Herr Prend“ an
die Administration d. Bl. 501

Villa
(Glamourhaus) auf dem Monte
Paradiso wegen Absatz preiswert
zu verkaufen. Näheres in der Ad-
ministration. 512

Gitarre
zu kaufen gesucht. Orgelgemüter
S. A. S. „Leopard“ 517

Photograf. Apparat
(stille „Ica-Kamera“) 9 mal 12, fast
neu, mit Lederetui, Stativ und
anderem Zubehör, billig zu verkaufen.
Adresse in der Admistrat. 530

Gute Mitteilung
zu verkaufen. Adresse in der Ad-
ministration.

Drei junge Schweine
werden zu kaufen gesucht. Anfrage
an Förster, Markteldostamt. 522

Eiserner Koffer
altegroß, und eine Schreib-
maschine (mit leichter Schnell-
schreibmaschine) wird zu kaufen
gesucht. Anfrage unter „Prend“ an die Admistrat. 528

Schnädelner
wird sofort aufgenommen. Anzu-
fragen bei Ignazio Steiner, Piazza
Faro. 50

Geschäftsdienner
wird sofort aufgenommen. Anzu-
fragen bei Ignazio Steiner, Piazza
Faro. 50

Gartenarbeiter
werden gesucht. Adresse in der
Administration. 533

Dienstmädchen
für einige Stunden täglich gegen
Montagabend und Karfreitag gesucht.
Anfragen Novaragasse 19, 2. St.
rechts. 521

Badionarier
für ganze Tag zu alleinstehender
Familie gesucht, Catania, Via Laces
Nr. 32, 1. St. 523

Sesselläufer
sucht Unterkunft in französischer
und in österreichischer Sprache. Ange-
bote mit Namensnennung an die
Administration d. Bl. 494

Zithurunterricht
gesucht. B. Via Metastasio Nr. 8,
2. St., oder Admistrat. d. Bl. 529

**Oesterreichisch-ungar-
isches Saemann-Jahr-
buch für die Angehörigen
der k. u. k. Kriegsmarine
und der Handelsfahrt.
Preis K 308. — Vorläufig
in der Schriener'schen Buch-
handlung (Mahler).**

Paarabeschränkungskarte Dr. 22
eingezogen (Preis K 150) bei
E. Schmidt, Buchhandlung,
Pola, Fora 12.

KINO IDEAL
Cästzplatz.

Heute, morgen und übermorgen
die überlieferte Konservin

Lydia Borelli

und der beliebte Künstler

Mario Bonnard

in dem hervorragenden Film

Die Erinnerung

an den anderen.

DIE TÜRKEN-

400 Franken-Lose

haben nicht nur die allergrößte Gewinnchance unter allen Losen sondern sie sind auch wegen ihrem ansteuernden Kurssteigzug eine Kapitalsanlage, die nicht gern empfohlen werden kann.

Alle Lose

MÜSSEN GEWINNEN!

Bei den kommenden Ziehung gelangen

folgende **HAUPTTREFFER** zur Verteilung

171 à Goldfranken	400.000 =	Goldfranken	68.400.000
171 .	200.000 =	34.200.000	insgesamt Goldfranken 568.245.000 usw.
171 .	30.000 =	5.130.000	600 Millionen
343 .	10.000 =	3.420.000	Kronen
228 .	4.000 =	912.000	usw.

Jährlich 6 Ziehungen:

7. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober, 1. November, 1. Februar

Die nächste also schon am

1. April 1918.

Es kostet:
**Ein Los 35 Monatsraten
à K 15.—.**

Wir bitten Sie, den nebenu-
stehenden Bestellschein so-
fort abzutrennen und ihn
uns sodann unter Kuvert ein-
zusenden. Den Betrag der
ersten Monatsrate bitten wir
gleichzeitig mittels Postan-
weisung zu überweisen.

Hier abtrennen!
Bankhaus Eduard Bellak & Cie.
Wien, I., Börsegasse 14.

Hier abtrennen!
Bestellschein.

An das
Bankhaus Eduard Bellak & Cie.
Wien, I., Börsegasse 14.
Ich bestelle hiermit **1 Türkentalos** und das
Angebot in **35 Monatsraten** à Kronen **15.—**.
Die erste Rate von Kronen **15.—** sende ich
gleichzeitig per Postanweisung, für die weiteren
Zahlungen bitte mir Erlagscheine zu senden.
Nach jeder Ziehung bitte mir Ihre Ziehungs-
zeitung „Das Glück“ zu senden.

Name:

Adresse:

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergio 34.

Programm für heute:

Der Arm der Gerechtigkeit.

Drama in 8 Akten.

Wie du mir, so ich dir!

Lustspiel in 9 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen um
2.30, 3.30, 5.30 und 6.45 p. m.

Preis: 1 Platz 1 K, II. Platz 40 h.

Kino NOVA

Heute und morgen

Der ewige Ju

Drama in 4 Akten

Filmfänge 1100 Meter.

Absolute Neuheit für Film

stets so gelebt zu haben, daß ich über einen solchen
dagdicht erhaben sein sollte. Aber ich sehe, daß ich mid, e-
räufigt habe. Man hat durchaus keine gute Meinung von
mir.

Er schwieg und Römhild reichte ihm mit einer e-
theatralischen Geste die Hand.

„Alle, die dich näher kennen, glauben, daß du eines
gemeinen Verbrechens nicht fähig bist. Und auch die
Staatsanwaltschaft klagt dich nicht des Mordes, sondern
des Totschlags an. Sie nimmt an, daß du in der Er-
regung deiner Frau den Schlag mit der Bronzeplatte ver-
sezt hast. Wenn du etwas zu gestehen hast, tu es.“

„Ich habe absolut nichts zu gestehen,“ vertheidigte Sajic.
„Ich weiß, man rechnet damit, daß ich mit meiner
Reise nach Köln meiner Frau tatsächlich nur eine Fällig-
keit gehabt habe, und daß ich mit der Absicht in meine Woh-
nung zurückgekehrt sei, meine Frau zu überwachen. Man
glaubt, daß ich sie im Bett erschlagen und dann in
einem Mörder das Weite gesucht habe! Warum denk-
man so gemein von mir?“

„Du gibst zu, daß du mit deiner Frau verschieden
fach heftige Auseinandersetzungen gehabt hast?“ lenkte Rö-
mhild ein.

„Das gebe ich unumwunden zu. Ich neige zur Ehe-
sucht und ich glaube, hin und wieder Grund zur Ehe-
sucht zu haben. Meine Frau war oft in ihrer Lebhaft über
sprechende Art, nach meinen Befreiungen, gegen andere
Männer zu liebenswürdig. Ich fand das unangenehm, und
daraus entstand dann zu Hause jene Auseinandersetzung, die mich
gründlich meine Eifersucht war, kannst du am besten daraus
ersehen, daß ich auch eine Zeitlang auf die alten Ernstes
fotographie folgt.“

(Fortsetzung folgt.)